

EP**Ellertal Post****Kommunale Zeitung des SPD-Ortsvereins Ellertal**

Pöeldorf - Naisa - Litzendorf - Lohndorf - Tiefenellern - Melkendorf - Schammelsdorf

Ausgabe 2/2013



KGB, 6. & 7. Dezember 2013 in Tiefenellern

Anton Söhnlein und Wolfgang Heyder: Beste Garanten für bunte Kulturblätter in grauen Herbstmonaten

Neuer Wind im Ellertaler Kulturherbst der SPD

Wolfgang Heyder löst Anton Söhnlein ab

Litzendorf. Frischen Wind bedarf es nicht, dafür war das Programm seit über zehn Jahren einfach zu gut. Aber bei der SPD-Kultur AG wird zumindest ein neuer Wind blasen. Anton Söhnlein, der alte Brauereisäle in Litzendorf mit seinem in Deutschland „wohl für eine Ortspartei beispiellosen Kulturprogramm“, so der SPD-Ortsvereinsvorsitzende Franz-Josef Schick, zu neuem Leben seit 2001 erweckt hat, hat in Wolfgang Heyder, Geschäftsführer der Brose Baskets, einen

würdigen Nachfolger gefunden. Söhnlein: „Ich bin stolz darauf, dass ich hochkarätige Künstler ins Ellertal holen konnte. Und ich bin stolz auf mein langjähriges Helferteam. Mit Wolfgang Heyder wird die Kultur AG nahtlos weitergehen!“ Der „Kulturherbst 2013“ mit mehreren Veranstaltungen (unter anderem mit „Geschwister Well“, „GlasBlasSing Quintett“, „Mäc Härder“, „Irmgard Knef, „Assonanz“, „KGB“ und „Matthias Tretter“) steht bereits. Heyder

und Söhnlein blasen im Duett in ein Horn: „Wir sehen uns in den Sälen der Brauereien Hönig und Reh in Lohndorf!“

Noch Karten ergattern? (okticket.de unter Stichwort „Kulturherbst Ellertal“ und alle Geschäftsstellen des Fränkischen Tag). Oder Näheres zum Programm? (www.kulturherbst-ellertal.de). Kontakt? (info@antoneccultura.de oder Telefon: 09505-950823).

Gehen Sie wählen! Zum Wohl der Mehrheit!

Ein Kommentar von Thomas Pregl



Thomas Pregl

Gute oder schlechte Umfrageergebnisse – das alles zählt am Wahlabend nicht mehr. Da zählen nur noch die Stimmen. Und die Frage: Wie geht es politisch weiter? Wird Deutschland weiter nur mehr schlecht als recht verwaltet von einer „Mutti“, die alle dringend notwendigen Reformen, alle Skandale, alle Ministerentlassungen und allen Doktorschwindel an sich wie eine Teflon-Pfanne abprallen lässt? Kann und darf die CSU weiterhin Bayern als ihren Selbstbedienungsladen betrachten? Oder gibt es eine Alternative? Auch wenn tausend mal behauptet wird, es sei doch völlig egal, wen man wähle, schließlich seien doch alle Parteien gleich, so macht die stereotype Wiederholung die Behauptung nicht richtiger.

In Deutschland wie aber auch in Bayern gibt es eine klare Mehrheit in der Bevölkerung für einen inhaltlichen Politikwechsel. Wir

Wähler wollen den Mindestlohn, wir wollen nicht, dass fleißige Mitbürger trotz enormen Arbeitseinsatzes am Ende des Monats nicht genug Geld zum Leben haben.

Wir Wähler wollen ein gerechteres Schulsystem, das auch den Kindern eine vernünftige Chance gibt, die aus sozial schwachen Verhältnissen kommen oder die gefördert und betreut werden müssen, damit sie Potential abrufen können. Wir Wähler wollen bezahlbaren Wohnraum.

Wir Wähler wollen die Besteuerung der Finanzmärkte, wo skrupellose Hedgefonds-Manager um Millionen und Milliarden fast ohne Kontrolle zocken dürfen, während der anständige Handwerksmeister Einkommenssteuer zahlen muss und der Arbeiter sich fragt, ob er seine Fahrtkosten in der Steuererklärung verbuchen kann. Wir Wähler wollen nicht, dass die Schere zwischen arm und reich noch weiter auseinander geht.

Wir Wähler wollen den Atomausstieg und eine vernünftige für alle bezahlbare Energiegewende, die nicht die Energiekonzerne auf unsere Kosten noch reicher macht. Wir Wähler wollen klare Antworten im Gesundheitssystem und bei der Rente.

In Berlin gibt es rund 6 000 Lobbyisten – das sind fast 10 „Einflüsterer“ und „politische Klinkenputzer“ pro Abgeordneten (!), die in den vergangenen Jahren und Monaten alles daran gesetzt haben, dass ja nichts gegen die Interessen ihrer Auftraggeber aus Großindustrie, Konzernen und Wirtschaftsverbänden getan wird. Sie haben CDU/CSU und FPD gepflegt und gehegt. Sie waren erfolgreich. Sie wollen keinen Wechsel. Es liegt an uns Wählern mit unserer Wahl, mit unserem Kreuz an der richtigen Stelle den Willen der Mehrheit und nicht den Willen dieser Lobbyisten durchzusetzen. Gehen Sie wählen! Zum Wohl der Mehrheit!

HIGHLIGHTS IN FRANKEN!

Sichern Sie sich Ihre Karten im Vorverkauf an allen VVK-Stellen: BAMBERG: FT-Geschäftsstellen (Grüner Markt 31, Tel. 0951/297450 und Gutenbergstr. 1, Tel. 0951/188227), Kartenkiosk in der Stechert Arena (Forchheimer Str. 15), BVD (Lange Str. 22-24, Tel. 0951/98062-20), MKV, Magnat Karten-Vorverkauf (Villich Str. 1).

TICKETHOTLINE: 0951-23837

ONLINE: WWW.KARTENKIOSK-BAMBERG.DE

WELCOME to BAMBERG

2013
Turkish Airlines Euroleague
– Brose Baskets in einer anderen Liga

16.10. Strasbourg IG
01.11. Anadolu Efes Istanbul
07.11. EA7 Emporio Armani Milan
28.11. Real Madrid
19./20.12. Zalgiris Kaunas

JETZT TICKETS SICHERN!
Tickets unter brosebaskets.de, eventim.de,
01805 570070 sowie unter 0951 23837 oder am
Kartenkiosk in der Stechert Arena.
Terminänderungen möglich. Aktuelle Informationen
dazu entnehmen Sie bitte der Tagespresse
und unserer Homepage brosebaskets.de

brose
Basketball für Automobile

MARTIN RÜTTER LIVE
DER TUT NIX!
12.09.2013
STECHERT ARENA BAMBERG

radio
fränkischer Top

FENDRICH
MIT BAND
LIVE AUF TOUR 2013
10.11.2013
KONZERTHALLE
BAMBERG

radio
fränkischer Top

viva voce
COMANDO A CAPPELLA
21.11.2013 KONZERTHALLE BAMBERG

fränkischer Top

Kastelruther Spatzen
WEIHNACHTEN BEI UNS DAHEIM
05.12.2013
STECHERT ARENA
BAMBERG

fränkischer Top

SHADOW LAND
11.01.2014 STECHERT ARENA BAMBERG

fränkischer Top

SANTIANO
MIT DEN GEZEITEN
LIVE IN CONCERT
fränkischer Top 2014
09.02.2014 STECHERT ARENA BAMBERG

„Wenn die Vereine sterben, geht ganz viel verloren!“

Basketball-Manager
und Meistermacher
Wolfgang Heyder kandidiert
für die SPD



Basketball-Manager Wolfgang Heyder – hier mit roten Männern - kandidiert für den Bezirkstag (Liste 2, Platz 8)

Litzendorf/Pödeldorf. „Noch drei Jahre, dann ist meine Deadline erreicht!“ Wolfgang Heyder (56), der erfolgreichste Basketball-Manager des vergangenen Jahrzehnts, macht sich Gedanken um seine Zukunft. Und die wird in absehbarer Zeit wohl nicht mehr im Profi-Sport liegen. Vielmehr plant der Tausendsassa eine Rückkehr zu seinen kulturellen und politischen Wurzeln. Sein Engagement für den Ellertaler SPD-Kulturherbst und seine Kandidatur als SPD-Mann für Bezirkstag (Liste 2, Platz 8), den Kreistag und den Litzendorfer Gemeinderat sind „erste Schritte dazu“.

In einem Alter, wo erfolgreiche Männer sich einen Porsche oder eine Harley zulegen, träumt Heyder, der als Manager sechs deutsche Meisterschaften und mehrere Pokalsiege abräumte, eher bescheidene Träume. Schon als Student verzauberte ihn das politische Kabarett – eine „eigene Kleinkunsthöhle mit guter Atmosphäre“, das ist sehnlichster Wunsch, den er sich dann mit knapp 60 Jahren erfüllen will. Schon als Schülersprecher und Student hat er Kabarettveranstaltungen geplant und organisiert.

Dieses Terrain hat er dann in den vergangenen Jahren aufgrund seines Engagements im Basketball zunehmend seiner Frau überlassen, mit der zusammen er eine Konzertagentur betreibt. „Von den 40 oder 50 Kabarettveranstaltungen im Jahr habe ich leider kaum eine gesehen“, bedauert Heyder die fehlende Zeit für Kulturelles. Natürlich habe ihn der Erfolg im Basketball sehr motiviert, aber die Arbeit als Manager sei auch sehr nervenaufreibend und zeitintensiv. Von Anton Söhnlein übernahm er Anfang des Jahres die Organisation des „Ellertaler SPD-Kulturherbstes“, einer der erfolgreichsten Kleinkunst- und Kabarettreihen einer Partei in ganz Deutschland. Die geniale Idee, mit Kultur

die alten traditionsreichen Brauereisäle in der Gemeinde Litzendorf zu beleben, will er unbedingt fortführen.

Ein politisches „Back to the roots“

Seit seiner Studentenzeit, inzwischen 30 Jahre, ist Heyder SPD-Mitglied. Auch politisch plant er lange nach seinem Juso-Leben ein „Back to the roots“. Der Pödeldorfer kandidiert für die SPD für den Bezirkstag. Und auch auf der Liste für die Kommunalwahl in Litzendorf wird er zu finden sein. Mit seiner Forderung nach dem Bau einer Zweifach-Turnhalle setzt er Bürgermeister Wolfgang Möhrlein (CSU) schon jetzt gehörig unter Zugzwang.

Auch im Kreistag, in dem er als Nachrücker seit knapp einen Jahr sitzt, will er unbequem sein. „Mich interessiert, wie man jedes Jahr einen Haushalt mit einem riesigen Schuldenstand planen kann“, wundert sich der Sozialdemokrat. Weitere Themengebiete, die den Basketballmacher interessieren, sind erneuerbare Energien und ihre Nutzung sowie die Förderung des Vereinssports. „Mit der Vereinslandschaft haben wir in Deutschland ein unschätzbare Gut, um das uns ganz Europa beneidet“, stellt Heyder fest. „Doch wir müssen dieses Gut

bewahren und fördern. Allein mit ehrenamtlichen Kräften wird das nicht zu schaffen sein. Wenn die Vereine sterben, geht ganz viel verloren!“

Heyder weiß, wovon er spricht. Jahrelang war er selber Trainer von Nachwuchsmannschaften. Für die Brose Baskets hat er ein einzigartiges Förderprogramm für Schulen aufgebaut. In Naisa hat er mal die F-Jugend trainiert, eine ehrenamtliche Tätigkeit, die ihm Riesenspaß gemacht hat. „Auch einen solchen Job könnte ich mir durchaus vorstellen“, so Heyder. „Warum nicht?“

Thomas Pregl

Politik ist, wenn man trotzdem lacht...

Sitzen vier Ellertaler SPD-Abgeordnete vor ihrem Seidla im Gasthof Haderlein in Pödeldorf. Großes Schweigen. Der Erste seufzt. Der Zweite tut noch einen tieferen Seufzer. Der Dritte stöhnt laut auf. Da ermahnt der Fraktionsvorsitzende Franz-Josef Schick die drei Genossen: „Könntet Ihr endlich mal aufhören über die Lage der SPD in Litzendorf zu politisieren?!“

„Demokratie wird uns nicht für alle Ewigkeiten geschenkt!“

SPD-Gemeinderätin
Susanne Bonora über
Politikverdrossenheit
und wählen gehen



Susanne Bonora

Litzendorf/Melkendorf. Nach dem Rückzug von Katrin Schnabel aus dem Gemeinderat ging alles ganz schnell: Susanne Bonora (52) aus Melkendorf „beerbt“ als erste SPD-Nachrückerin deren Platz. Die verheiratete Konrektorin der Scheßlitzer Mittelschule und Mutter dreier Kinder, hat zwar erst einige Sitzungen mitgemacht, doch ihr erstes Fazit fällt positiv aus: „Ich habe das Gefühl, dass der Umgang der Kommunalpolitiker unter einander in Ordnung ist!“ Nicht in Ordnung hingegen findet sie die CSU-Lastigkeit mit meist absoluten Mehrheiten auf Landes- und Kommunalebene. „Ein Wechsel tut immer gut, um verkrustete Strukturen aufzubrechen!“ Die Ellertal Post sprach mit Bonora, die sich auch als Schulbuchautorin einen Namen gemacht hat.

EP: Sie machen gerne Theater, darf man das so sagen?

Bonora (lacht): Ja, ich mache gerne mal Theater, aber nicht in der Politik, sondern in Theater- und Musical-Projekten, die wir selber ausdenken, schreiben und aufführen. In der Politik hingegen sollte es um Argumente und Überzeugungen gehen - und nicht um große Schauspielkunst.

EP: Warum sind Sie in der SPD?

Bonora: Dafür gibt es mehrere Gründe. Die SPD ist die Partei, mit deren Zielen ich mich am ehesten identifiziere. Außerdem lebe ich in Bayern. Da ist angesichts der CSU-Mehrheiten eine vernünftige Opposition, ein Korrektiv, immer wichtig. Die SPD ist zudem am wenigsten dogmatisch.

EP: Stichwort Politikverdrossenheit. Immer weniger Menschen engagieren sich in den Parteien, die Zahl der Nichtwähler ist erschreckend hoch. Argumente wie „Es ist doch völlig egal, wen man wählt, es ändert sich doch nichts“ kennzeichnen die Stimmungslage. Das gilt für Sie nicht?

Bonora: Nein. Ich habe viel über Politik

nachgedacht und bin zur Überzeugung gekommen, dass man nicht nicht-politisch sein kann und darf. Vielmehr muss man sich engagieren. Und schwupps ist man dann schon in der Kommunalpolitik gelandet. Ich kann jeder Bürgerin und jedem Bürger nur raten, wählen zu gehen. Die Demokratie, das versuche ich auch meinen Schülern zu vermitteln, ist uns nicht für alle Ewigkeiten geschenkt worden. Für die Demokratie muss jeder Einzelne was tun. Demokratie ist nicht gottgegeben.

EP: Was möchten Sie als Gemeinderätin für Litzendorf erreichen?

Bonora: Die Gemeinde Litzendorf hat ganz, ganz viel Lebensqualität. Diese muss unbedingt erhalten bleiben. Aber man darf auch die Augen vor den großen Anforderungen dieser Zeit verschließen – wir müssen auch auf kommunaler Ebene für den demographischen Wandel und die Energiewende gerüstet sein.

EP: Stadt Bamberg und der Landkreis Bamberg – das sah jahrelang nach Zwangshe anstatt nach Liebeshochzeit aus...

Bonora: Diese Konkurrenz muss unbedingt beendet werden. Wir müssen uns als eine Region begreifen. Der Eine kann doch ohne den Anderen nicht richtig. Ich habe Geographie im Hauptfach studiert. Das erlaubt mir eine ganz bestimmte und umfassende Sicht auf die Dinge, die hier vor Ort noch im Argen liegen. Meiner Meinung nach hat aber schon eine Annäherung stattgefunden. Die muss aber noch intensiviert werden.

EP: Apropos Geographie. Ist das der Grund, warum Sie so gerne reisen?

Bonora: Das Studium spielt sicherlich eine Rolle. Reisen ist ganz wichtig, es erweitert den Horizont, man lernt Land und Leute kennen, man erfährt, dass wir trotz aller Unterschiede auf einer Welt leben, die es zu bewahren gilt.

EP: Lieblingsländer?

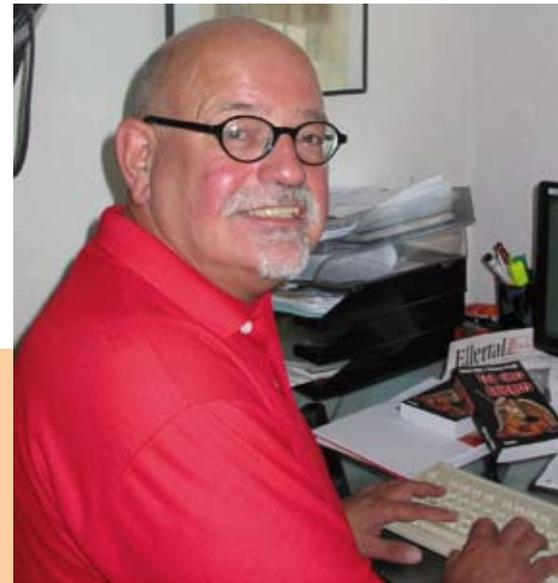
Bonora: Ungemein spannend sind die Länder des ehemaligen Ostblocks – Moldawien, Turkmenistan oder Usbekistan zum Beispiel. In Thailand habe ich mich verliebt.

Thomas Pregl

„Mir ist ein CSU-Wähler lieber als der Nichtwähler!“

SPD-Pressesprecher Thomas Pregl über sein kommunalpolitisches Engagement

Litzendorf. Er ist einer der Neuen bei der Ellertaler SPD, obwohl er schon einige Jährchen auf dem Buckel hat. Thomas Pregl (56) aus Pödeldorf, Lehrer, Journalist und Krimiautor („Tod eines Anlegers“), kandidiert bei den Kommunalwahlen im nächsten Frühjahr für die hiesigen Sozialdemokraten. „Wir haben eine bärenstarke Truppe“, sagt der gebürtige Rheinländer. „Wir wollen Litzendorf wieder stark machen mit einer starken SPD!“ Pregl, der rheinische Fröhlichkeit und fränkische Lebensart bestens zu verbinden weiß, setzt auf Sieg. „Des bascht scho!“, schmunzelt er. Die Ellertal Post (EP) sprach mit dem SPD-Gemeinderatskandidaten.



Thomas Pregl: „Kommunalpolitik ist so spannend wie einen Krimi schreiben!“

EP: Was macht Ihr Fränkisch?*

Pregl (lacht): Böse Frage! Mit meiner Frau kann ich mich inzwischen verständigen. Und die Speisekarte auf dem Keller kann ich lesen. Ich weiß, dass Gerupfter, Zwetschgenbaames, Presssack, Zwiebeleskäs, Schäufelra und Blaue Zipfel keine ansteckenden Krankheiten, sondern ausgesprochen leckere fränkische Spezialitäten sind...“

EP: Was bedeutet Heimat für Sie?

Pregl: Sehr viel. Meine rheinischen Wurzeln kann und will ich natürlich nicht verleugnen. Über 20 Jahre bin ich regelmäßig, bevor ich meine Frau beim Tanz in Bamberg kennen und lieben lernte, mit meiner Fußballtruppe zu Pfingsten und zu Nikolaus ins Fränkische gefahren. Jetzt ist Litzendorf meine Heimat. Denn Heimat ist da, wo man sich wohl fühlt, wo man lebt, wo man liebt. Den Begriff „Heimat“ darf man nicht kampflos einer CSU-Regierung in Oberbayern überlassen, die Heimat als ewigen Selbstbedienungsladen interpretiert und CSU und Bayern als Synonyme und das Frankenland als lästiges Anhängsel betrachtet. Franken ist vielmehr ein buntes, vielschichtiges, offenes, tolerantes, modernes und zugleich traditionsreiches Land. Das gilt es herauszustellen, das gilt es zu leben.

EP: Warum engagieren Sie sich plötzlich in der Kommunalpolitik?

Pregl: So plötzlich ist das nicht. Ich war immer ein politisches Mensch. Willy

Brandt hat mich damals geprägt. Und ich habe als Journalist fast 20 Jahre lang Landespolitik, aber vor allem die Kommunalpolitik kritisch begleitet. Manchmal musste aufgrund meiner Recherchen ein Politiker seinen Hut nehmen und...“

EP: Auch schon mal ein SPD-Politiker?

Pregl: Ja, auch schon mal ein SPD-Politiker. Nur weil einer in der SPD ist, ist er ja nicht automatisch ein besserer Mensch. Aber gerade weil ich einige Polit-Skandale aufgedeckt habe, weiß ich – im Gegensatz zur landläufigen Biertischmeinung –, dass ein korrupter und unfähiger Politiker eher die Ausnahme als die Regel ist. Die meisten Politiker sind ehrenwerte, hoch engagierte Menschen, die sich für ihr Land oder ihr Dorf einsetzen. Mein Engagement hat auch viel mit Dank zu tun!

EP: Mit Dank? Wie meinen Sie das?

Pregl: Seit fast 65 Jahren ist Deutschland ein demokratisches und freies Land. In diesem Land durfte ich aufwachsen, ohne Hunger, Krieg und Faschismus. Mein kommunales Engagement ist dafür ein kleines Dankeschön.

EP: Trotzdem spricht alle Welt von Politikverdrossenheit...

Pregl: Deutschland ist sicherlich ein Land mit Mängeln. Politiker sind Menschen mit Mängeln. Und Politiker machen Gesetze mit Mängeln. Dafür können sie bei Wahlen abgestraft werden. Und das ist auch gut

so. Aber mir machen keine Umfrage- oder Wahlergebnisse Angst, sondern die bald stärkste Partei Deutschlands – die Partei der Nichtwähler. Die Meinung, nicht wählen zu gehen, würde – als Ausdruck des Protestes – die Politik verändern, ist einfach falsch. Wenn Volksvertreter nicht wissen, was das Volk will, wird sich auch deren Politik nicht ändern. Im Gegenteil: Sie wird zementiert. Demokratie heißt Volksherrschaft. Aber wenn Teile des Volkes diese Volksherrschaft noch nicht mal alle vier Jahre wenigstens per Stimmenabgabe ausüben wollen, gerät die Demokratie in Gefahr.

EP: Also wählen gehen, auch wenn einem die Entscheidung für eine Partei oder einen Politiker schwerfällt?

Pregl: Auch auf die Gefahr hin, dass ich mich bei einigen Menschen unbeliebt mache: Mir ist ein Bürger lieber, der schweren Herzens CSU wählt und vielleicht nächstes Mal SPD, als ein Bürger, der nicht wählen geht.

EP: Was bedeutet für Sie ein „starkes Litzendorf“?

Pregl: Unter anderem muss der Schulstandort Litzendorf erhalten werden. Die Gemeinde muss vernünftig an den ÖPNV und vor allem an Bamberg angebunden werden. Nur so bleibt die Gemeinde für Investoren, Gewerbetreibende und Bürger attraktiv. Außerdem müssen dringend die Voraussetzungen für ein schnelleres Internet geschaffen werden. EP

„Das Totenglöckchen läutet so laut wie nie zuvor!“

Ellertaler SPD will Litzendorfer Schulstandort erhalten

Litzendorf. „Ein einfaches und bequemes ‚Es wird schon nicht-so-schlimm-werden‘ darf es in der Schulfrage nicht geben. Das sind wir unseren Kindern und ihren Eltern schuldig“, zeigt sich der Ellertaler Gemeinderat und SPD-OV-Vorsitzende Franz-Josef Schick maßlos enttäuscht über die Ablehnung eines von seiner Partei geforderten pädagogischen Konzeptes und Standortgutachtens zum Schulstandort Litzendorf durch die Mehrheit des Gemeinderates.

„Wenn wir nicht endlich handeln, werden die Grundschule in Pöldeldorf und die Mittelschule in Litzendorf auf jeden Fall sterben. Der Schulstandort Litzendorf ist ernsthaft gefährdet!“ Seine Partei, die SPD, ist nicht gewillt, das langsame und möglichst laut-



lose sterben gerade der Litzendorfer Mittelschule hinzunehmen. Schon jetzt hängt die Schule - aufgrund eines Schulverbundes - am Tropf der Nachbarschulen in Scheßlitz und Memmelsdorf, die Schüler nach Litzendorf abgeben. „Das Totenglöckchen läutet so laut wie nie zuvor“, so Schick.

Die SPD nehme die Warnsignale ernst. „Darum haben wir beantragt, dass mit Roland Grüttner ein erfahrener Gutachter ein pädagogisches Konzept und ein Standortgutachten für Litzendorf erstellt.“. Übrigens für vergleichsweise kleines Geld: 1 500 Euro würde das Gutachten kosten. „Das sind 1500 Euro gut investiertes Geld“, so Schick. „Ob wir die Entwicklung und das Schulsterben aufhalten können“, ist sich Susanne Bonora (SPD-Ratsmitglied und Schulexpertin ihrer Partei) durchaus bewusst, „weiß ich auch nicht. Schließlich sind wir alle keine Hellseher. Aber um Licht ins Dunkle zu bringen - dafür ist schließlich ein solches Gutachten da!“

Während das vergleichsweise günstige Schulgutachten abgelehnt wurde, billigte der Gemeinderat gegen die Stimmen der SPD ein 9 000 Euro (!) teures Gutachten, das die Möglichkeit des Betriebes eines Dorfladens überprüfen soll. Schick: „Das kann doch nur ein schlechter Witz sein!“

Thomas Pregel

IMPRESSUM

Herausgeber:
SPD-Ortsverein Ellertal
Verantwortlich:
Thomas Pregel, Franz-Josef Schick

Redaktionsanschrift:
„Ellertal Post“
Thomas Pregel
Kellerstraße 16, 96123 Litzendorf
TheRheiner@web.de

Auflage: 3 000 Stück

Die Ellertaler Post erscheint unregelmäßig. Sie wird kostenlos an alle Haushalte in der Gemeinde Litzendorf verteilt. Die Inhalte der Beiträge müssen nicht der Meinung unserer Anzeigenpartner entsprechen.

Fotos: Thomas Pregel, Peter Schmidt, Susanne Bonora u.a.

Unsere Berufsunfähigkeitsvorsorge leistet, wenn Sie es nicht mehr können.



 **Volksfürsorge**

Stiftung
Warentest/Finanztest
zeichnen dieses
Leistungsangebot
mehrfach in Folge mit dem 1. Platz aus.



Jetzt informieren:
Claus Riegl
Versicherungsfachmann
Am Forst 26 B, 96123 Litzendorf
Telefon: 09505-95 06 50
Fax: 09505-95 06 00
claus.riegl@service.volksfuersorge.de

Heyder fordert Zweifachturnhalle für Litzendorf!

SPD-Kandidat: „Bürgermeister Möhrlein sitzt das Thema leider nur aus!“

Litzendorf. „Ich schätze Herrn Möhrlein sehr, aber dieses Thema sitzt er einfach leider nur aus!“ Wolfgang Heyder, mehrfacher Meistermacher einer der erfolgreichsten Hallenmannschaften aller Zeiten, ist die Enttäuschung über den CSU-Bürgermeister deutlich anzumerken. Heyder und seine Partei, die Ellertaler SPD, fordern schon seit langem den Bau einer neuen Zweifachturnhalle für Litzendorf. Doch die Christsozialen behandeln das Thema wie eine heiße Kartoffel, die man lieber nicht anfasst...

Dabei ist für den Brose Baskets-Manager und SPD-Kreistagskandidaten Heyder eine Zweifach-Turnhalle überhaupt kein Ansinnen, an dem man sich die Finger verbrennen kann. „Eine solche Sporthalle lässt sich gut finanzieren“, rechnet der prominente Sozialdemokrat ganz kühl vor. „Wenn die BG Litzendorf – und dazu ist sie bereit – den Bau einer solchen Halle beantragt, dann erhält sie vom Bayerischen Landessportverband ein Drittel des not-

wendigen Geldes als festen Zuschuss und ein weiteres Drittel als zinsloses Darlehen. Nur für das letzte Drittel muss die Gemeinde aufkommen.“

Ursprünglich gab es mal Pläne, die von einer Bausumme von rund drei Millionen Euro ausgingen. Diese Summe will Heyder deutlich unterbieten. Seine Idee: „Baut man die Halle etwa auf der meist ungenutzten Tartanfläche vor der alten Halle, dann kann

man Sanitäranlagen - und die Umkleiden der alten Halle mit benutzen.“ Der Bedarf sei in Litzendorf gegeben, meint Heyder. Viele Sportlerinnen und Sportler müssten außerhalb der Gemeinde trainieren, um ihren Sport ausüben zu können. „Wenn wir unsere Kinder und Jugendlichen wirklich von der Straße und vom Computer wegbringen möchten, dann brauchen wir engagierte Vereine und entsprechende Sportmöglichkeiten!“ *Thomas Pregl*

SCHICK NEUKUM SCHMID LANG MOTSCHENBACHER

RECHTSANWÄLTE / FACHANWÄLTE

Franz-Josef Schick

auch Fachanwalt für Familienrecht
auch Fachanwalt für Erbrecht

Tätigkeitsschwerpunkte:

Nationales und internationales Familienrecht
Nationales und internationales Erbrecht

Ulrich Neukum

auch Fachanwalt für Verkehrsrecht

Tätigkeitsschwerpunkte:

Zivilrecht
Verkehrsrecht
Privates Baurecht

Reinhard Schmid

auch Fachanwalt für Arbeitsrecht

Tätigkeitsschwerpunkte:

Unternehmensberatung
Wirtschaftsrecht
Arbeitsrecht

Werner Lang

auch Fachanwalt für Familienrecht
und Dipl. Verwaltungswirt

Tätigkeitsschwerpunkte:

Familienrecht
Verwaltungsrecht und Bankrecht

Karin Motschenbacher

auch Fachanwältin für Arbeitsrecht

Tätigkeitsschwerpunkte:

Wirtschaftsrecht
Familienrecht
Arbeitsrecht

Augustenstraße 2/2a 96047 Bamberg Tel. (09 51) 98 24 20 Fax (09 51) 2 61 88
info@rechtsanwaelte-schick.de www.rechtsanwaelte-schick.de

Mit aller Energie für unabhängige Energie!

Karl-Heinz Fischer (SPD) will Wasser und Strom in kommunaler Hand halten

Lohndorf. Mit Herz und Verstand ist Karl-Heinz Fischer (57) ein Lohndorfer. „Wir haben hier sehr aktive Vereine, eine gute Dorfgemeinschaft und zwei gute Brauereien“, ist sich der verheiratete Oberstudienrat und SPD-Kandidat für die Kommunalwahl der Vorzüge des idyllischen Litzendorfer Ortsteils durchaus bewusst. Doch auch wenn er sich mal ein Reh-Pils oder ein Hölzlein-Vollbier gönnt, so gilt sein politisches Interesse dem Wasser. „Wenn das Monopol der Gemeinde auf die kommunale Wasserversorgung gebrochen wird, dann machen nur noch große Konzerne Geschäfte auf unsere Kosten“, fürchtet er.



Karl-Heinz Fischer – ein Lohndorfer mit Herz und Verstand

Das gelte es, mit allen politischen Möglichkeiten zu verhindern. Fischer, der an der Bamberger Wirtschaftsschule seinen Schülern in einer Übungsfirma das Wirtschaften, Kalkulieren, praktische Arbeit, Teamgeist und selbstständiges Handeln beibringt, weiß, wovon er spricht. „Wir müssen in der Gemeinde einfach bei der Wasserversorgung unabhängig bleiben“, fordert er. Was für die Wasserversorgung gilt, gilt für ihn auch für die Energieversorgung. Der passionierte Fahrradfahrer und Gartenfan setzt sich dafür ein, die Gemeinde Litzendorf auch auf diesem Feld autark zu machen. „Noch sind wir von den Großunternehmen abhängig, doch mit selber erzeugten Solar- und Windstrom könnte man das ganze Ellertal versorgen“, ist

er von alternativen Stromgewinnungskonzepten überzeugt. „Das ist ganz einfach zu machen!“

Bessere Bezahlung

In Lohndorf ist Fischer ein bekanntes Gesicht. Er engagiert sich im Obst- und Gartenbauverein, er ist bei der Feuerwehr und ist Mitglied im Schützen- und Alpenverein. Bei den Sozialdemokraten ist Fischer schon seit 1980. Geschichte und Politik haben ihn schon immer interessiert. „Leider sind wir nach wie vor eine Klassengesellschaft“, urteilt er. „Politisch muss man sich dafür einsetzen, dass Leute, die unten stehen, auch Chancen haben, nach oben zu kommen.“ Dafür fordert er wohnortnahe

Schulen, die auch Behinderte integrieren und ein längeres und gemeinsames Lernen aller Schüler, bevor die Entscheidung über den weiteren Schulweg getroffen wird. Auch wenn die CSU sich noch vehement sträubt, so sieht Fischer „in der längeren Tendenz die Gemeinschaftsschule kommen“.

Über die entspannte Kindergartensituation in der Gemeinde Litzendorf freut er sich. „Das klappt hier ja ganz gut!“ Verbesserungen kann der SPD-Mann sich aber gut vorstellen. „Das Personal müsste besser bezahlt und geschult werden, um pädagogische Konzepte umzusetzen, die auch Kindern aus sozial schwachen Familien frühzeitig fördern.“ *EP*

Termine Kulturherbst

Geschwister Well

„Weißwurstfrühschoppen und Musik-Kabarett“
Sonntag, 22.09.13, ab 10.00 Uhr,
Halle der Brauerei Höinig, Tiefenellern.

GlasBlasSing Quintett

„Männer Flaschen Sensationen“
Samstag, 05.10.13, 20.00 Uhr,
Saal der Brauerei Reh, Lohndorf

Mäc Härder

„Die Radieschen von oben“
Samstag, 26.10.13, 20.00 Uhr,
Saal der Brauerei Reh, Lohndorf

Irmgard Knef

„Heute Abend“
Samstag, 16.11.13, 20.00 Uhr,
Saal der Brauerei Reh,
Lohndorf

Assonanz. „Zapping – Abschalten

könnt ihr woanders!“
Samstag, 30.11.13, 20.00 Uhr,
Saal der Brauerei Reh, Lohndorf

KGB – Kohn, Gaasch, Bauer

„Fränkisch meets Rock-Classics“,
Freitag, 06.12.13, und Samstag, 07.12.13,
20.00 Uhr, Saal der Brauerei Höinig,
Tiefenellern